

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## AKTUELL

### ETA-Chef gefasst

Der im Zusammenhang mit Hunderten von blutigen Terroranschlägen seit Jahren gesuchte mutmassliche Chef der baskischen Terrororganisation ETA ist nach Angaben des spanischen Radios am Sonntagabend in Südfrankreich von der französischen Polizei verhaftet worden. Nach diesen Berichten wurde Domingo Iturbe Abasolo «Txomin» bei einer Verkehrskontrolle erkannt und zum Verhör zum spanisch-französischen Grenzposten Hendaye gebracht.

### Studentenunruhen in Seoul

Hunderte von Studenten haben am Montag an der Universität Seoul bei einer Demonstration gegen die Wehrpflicht ein starkes Polizeiaufgebot mit einem Steinhagel eingedeckt. Ein 22-jähriger Student starb, nachdem er sich mit einem Farbverdünner übergossen und in Brand gesetzt hatte. Ein gleichaltriger Kommilitone, der als brennende Fackel von einem dreistöckigen Gebäude gesprungen war, musste schwerverletzt in ein Spital überführt werden.

### Stammesfehde in Südafrika

Vier schwarze Südafrikaner sind in der Nacht zu Montag bei einer Stammesfehde und bei politisch motivierten Unruhen in städtischen Siedlungen für Schwarze ums Leben gekommen. Wie die Polizei am Montag mitteilte, wurden drei Leichen nach einer regelrechten Feldschlacht zwischen etwa 1000 Mitgliedern zweier verfeindeter Schwarzen-Gruppen bei Umbumbulu in der Nähe der Hafenstadt Durban gefunden. In dem Gebiet war es in den vergangenen Monaten wiederholt zu Ausbrüchen von Stammesfehden gekommen, bei denen über 200 Menschen den Tod gefunden haben. Bei Zusammenstößen zwischen Polizisten und protestierenden schwarzen Gruppen wurde in Tembisa, nördlich von Johannesburg, ein Schwarzer von der Polizei erschossen. Er hatte gemeinsam mit anderen ein Polizeiauto mit Steinen beworfen.

### Terror-Opfer im Punjab

Im nordindischen Bundesstaat Punjab sind nach einer Meldung der indischen Nachrichtenagentur UNI am Montag ein Abgeordneter der regierenden Kongress-Partei und ein Polizist vermutlich von extremistischen Sikhs erschossen worden. Nach Polizeiangaben wurde der Politiker Sant Singh Lidher in einem Dorf im Bezirk Amritsar auf offener Strasse durch mehrere Kugeln tödlich getroffen. Die beiden Schützen seien unerkannt entkommen. Im Zentrum von Amritsar wurden ein Polizist getötet und zwei weitere verletzt, als Unbekannte das Feuer auf den Hinduführer Surinder Kumar Billa eröffneten. Der Hinduführer konnte sich unverletzt in Sicherheit bringen.

### RD: Lebenshaltungskosten im April gesunken!

Wiesbaden (AP) Der Preisindex für die Lebenshaltung in der Bundesrepublik ist im April dieses Jahres im Vergleich zum April 1985 um voraussichtlich 0,1 Prozent gesunken. Das teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden am Montag auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse von vier Bundesländern mit. Einen «Mikroanstieg» habe es zuletzt im Juni 1985 gegeben, hiess es ergänzend. Gegenüber dem März dieses Jahres weisen die Daten Angaben zufolge einen unveränderten Index aus. Für März 1986 war eine Jahresveränderungsrate von plus 0,1 Prozent ermittelt worden. Die endgültigen Indexergebnisse für April sollen nach Auskunft des Amtes etwa zehn Tagen vorliegen.

## Platzsicherung für landwirtschaftliche Berufe

Der Vertrag mit dem Technikum Zollikofen wurde gestern mittag in Vaduz unterzeichnet

Liechtensteinische Anwärter auf ein landwirtschaftliches Studium können sich künftig am Schweizerischen Landwirtschaftlichen Technikum in Zollikofen ausbilden lassen. Ein entsprechender Vertrag zur Platzsicherung wurde gestern mittag in Vaduz zwischen dem Konkordatsrat des Technikums und der liechtensteinischen Regierung abgeschlossen und unterzeichnet. Das Abkommen, das die Gleichstellung liechtensteinischer Studenten mit den schweizerischen vorsieht, muss noch vom Landtag genehmigt werden.

Vor der Unterzeichnung des Abkommens zwischen dem Konkordatsrat und der Regierung im Regierungsgebäude degustierten die Gäste aus der Schweiz in der Hofkellerei die Weine der Fürstlichen Güter. Der Vertrag wurde durch den Präsidenten des Konkordatsrates, Staatsrat Hans Bächler, und den Präsidenten des Verwaltungsrates des Technikums, Regierungsrat Ernst Blaser, unterzeichnet. Auf liechtensteinischer Seite setzte Regierungschef Hans Brunhart seine Unterschrift unter das Dokument.

### Freude über Vertragsabschluss

Die Unterzeichnung wurde von kurzen Ansprachen begleitet, wobei Regierungschef Hans Brunhart die guten Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz unterstrich, die sich nicht zuletzt im Bereich der Bildung und Berufsbildung zeigten. Er unterstrich die Bedeutung der guten Ausbildung auch im landwirtschaftlichen Bereich und gab seiner Freude über den Vertragsabschluss mit dem Technikum Zollikofen Ausdruck. Brunhart würdigte in diesem Zusammenhang auch die Vorarbeiten durch Regierungsrat Dr. Walter Oehry und den Leiter des Landwirtschaftsamtes, Ernst Ospelt, die durch ihren Einsatz wesentlich zum Zustandekommen des Vertrages beigetragen hätten.

### Gut gerüstet für die Zukunft

Staatsrat Hans Bächler zitierte einleitend Erbprinz Hans Adam, der an der Universität Fribourg im letzten Jahr die Notwendigkeit einer guten Ausbildung betont hatte. Das Technikum Zollikofen ist nach seinen Worten gut gerüstet für die Zukunft, für die Probleme der Raumgestaltung und des Umweltschutzes, obwohl gerade diese Probleme in den letzten Jahren schwieriger geworden seien.

## Schweizer Wald-Initiative gescheitert

Franz Weber kündigt eine zweite Initiative an

Bern (spk) Die Initiative «Kampf dem Waldsterben» von Franz Weber ist endgültig gescheitert. Weber gab am Montag an einer Pressekonferenz in Bern bekannt, er habe zwar 107 000 Unterschriften zusammen, aber es habe ihm nicht mehr gereicht, diese beglaubigen zu lassen. Die Sammelfrist läuft am Mittwoch ab; «aus moralischen Gründen» lanciert Weber dieselbe Initiative ein zweites Mal.

Zum ersten Mal sei es ihm nicht gelungen, die notwendigen Unterschriften für eine Initiative fristgerecht einzureichen, meinte Weber. Die Ursache dafür liege in der gegen ihn betriebenen Verleumdungskampagne und in seinem Einsatz für die Vivisektions-Initiative, die ihn beide viel Zeit gekostet hätten. Deshalb habe er eine für den Februar geplante Grosskampagne in verschiedenen Städten fallen lassen müssen.

### Zustandekommen «kein Problem»

Nun will Franz Weber in einem zweiten Anlauf die Scharte wieder auswetzen. Am 6. Mai soll die Initiative «Rettet unsere Wälder» im Bundesblatt publiziert werden, womit gleichzeitig die Sammelfrist zu laufen beginnt. Diese neue Initiative sei wortgleich mit der gescheiterten, sie trage lediglich einen neuen Titel. Weber will die Unterzeichner seines ersten Begehrens anschreiben und auf diese



Unterzeichnung des Vertrags zwischen unserem Land und dem Landwirtschaftlichen Technikum Zollikofen in Vaduz. Für das Technikum unterzeichnete Staatsrat Hans Bächler (rechts) und Regierungsrat Ernst Blaser (links), während für unser Land Regierungschef Hans Brunhart seine Unterschrift unter das Dokument setzte. Stehend die Chefin des Protokolls, Aldina Nutt. (Bild: Brigitt Risch)

Das Technikum sei aber in der Lage, in allen Sparten der Landwirtschaft den entsprechenden Unterricht und die notwendige Ausbildung zu erteilen. Technikumsdirektor Walter Kung überreichte im Anschluss daran eine Lithographie der Schule sowie eine Dokumentation über die Ausbildung am Technikum.

### Platzsicherung für Liechtensteiner

Der von der Regierung und vom Schweizer Bundesrat genehmigte Vertrag sieht vor, dass liechtensteinische Schüler, die sich um die Aufnahme bewerben und die Aufnahmebedingungen erfüllen, grundsätzlich an das Schweizerische

Landwirtschaftliche Technikum aufgenommen werden. Falls die Platzzahl beschränkt werden muss, werden liechtensteinischen Interessenten keine strengen Bedingungen auferlegt als den Interessenten aus den schweizerischen Konkordatskantonen.

Als Gegenleistung für diese grundsätzliche Ausbildungsplatzsicherung entrichtet das Fürstentum Liechtenstein an die Erstellungskosten des Technikums einen einmaligen Kostenbeitrag von 40 000 Franken. An die Betriebsaufwendungen leistet Liechtenstein den gleichen Beitrag pro Ausbildungsplatz wie die Konkordatskantone.

## Neue Bestimmungen für Nebellampen

Nebellampen an Autos dürfen auch mit Abblendlichtern leuchten

Nebellampen dürfen nun auch zusammen mit dem Abblendlicht leuchten, während vorher diese Lichtkombination nicht erlaubt war. Die Regierung hat eine neue Verordnung über den Bau und die Ausrüstung der Strassenfahrzeuge erlassen, die den Einsatz der Nebellampen und Nebelschlussleuchten neu regelt.

Nebel- und Kurvenlichter durften nach der 1978 herausgegebenen Verordnung nicht gleichzeitig mit den Abblendlichtern leuchten. In der geänderten Fassung, die im Landesgesetzblatt 15 (Jahrgang

1986) veröffentlicht ist, müssen Nebel- und Kurvenlichter «ein breitstrahlendes, nach oben gut abgegrenztes Licht erzeugen; sie dürfen zusammen mit Standlichtern, den Abblendlichtern oder mit den Fernlichtern leuchten.»

Im weiteren legt die neue Verordnung fest, dass Nebelschlusslichter zusammen mit den Nebel-, Abblend- und Fernlichtern oder mit einer Kombination dieser Lichter leuchten dürfen. Hingegen ist eine Kombination mit der Lichthupe nicht gestattet. Das Ausleuchten der Nebelschlusslichter muss dem Fahrzeugführer durch ein gut sichtbares Kontrolllicht angezeigt werden. Das Ausschalten der Nebelschlusslichter muss unabhängig von den anderen Lichtern erfolgen können. Nebelschlusslichter dürfen nach der neuen Verordnung mit jedem anderen, nach hinten gerichteten Licht zusammengebaut, jedoch nicht mit anderen Lichtern kombiniert sein.

## FL-Banken und Bankaufsicht

Die Bankenaufsicht im Fürstentum Liechtenstein ist den Vorstellungen der Schweizerischen Nationalbank nicht ganz angepasst, meinte Dr. Markus Lusser, der Vizepräsident des Nationalbank-Direktoriums, und forderte eine professionellere und effizientere Bankenaufsicht. Denkbar wäre nach seiner Ansicht eine vollamtliche Stabsstelle innerhalb der Landesverwaltung, der die Bankkommission beratend zur Seite stehen könnte.

Wir haben uns über die Bankenaufsicht in unserem Land mit dem Generaldirektor der Verwaltungs- und Privatbank (VPB), Dr. Emil Heinz Batliner, in einem Gespräch unterhalten. Gleichzeitig haben wir die Bank in Liechtenstein (BiL) um eine Stellungnahme zur Bankenaufsicht gebeten, die uns der Präsident des BiL-Verwaltungsrates, Christian Norgren, zukommen liess. Die Aufsicht über die Landesbank ist im Landesbankgesetz festgelegt.

Auf Seite 3 der heutigen Ausgabe lesen Sie das Interview mit Dr. Emil Heinz Batliner und die Stellungnahme von Christian Norgren sowie einen Auszug aus dem Landesbankgesetz.

## Dollar-Tiefstand

Zürich (AP) Der amerikanische Dollar ist am Montag in Zürich auf den tiefsten Kurs seit viereinviertel Jahren gesunken. Die US-Valuta wurde zur Geschäftseröffnung zu 1.8045 Franken gehandelt, rund zweieinhalb Rappen tiefer als am Freitag (1.8293 Franken). Laut Auskunft aus dem Devisenhandel war der Dollar letztmals am 6. Januar 1982 zu einem ähnlich tiefen Wert gehandelt worden, als ein Tagestiefstkurs von 1.8063 Franken registriert wurde.

Der erneute Dollar-Rückgang wurde von Händlern vor allem auf Äusserungen des japanischen Ministerpräsidenten Nakasone zurückgeführt, die amerikanischen Währungsbehörden liessen sich für eine weitere Dollar-Stützung kaum gewinnen. Die japanische Notenbank habe zuvor mit rund 100 Millionen Dollar am Markt interveniert, hiess es. Das Geschäft wurde als relativ flau bezeichnet.

Das Gold schien in Zürich trotz des Dollar-Kursrückgangs keinen Kaufanreiz auszuüben. Die Feinunze wurde gegenüber dem Vorwochen-Schlussgeschäft lediglich einen Dollar teurer zu 343,50/346,50 (342,50/345,50) Dollar gehandelt. Die Preise für den Kilogramm-Barren lagen bei 19 900/20 150 (20 150/20 400) Franken deutlich tiefer.

## Unbefriedigende Schweizer Staatsrechnung

Abschluss mit einem Defizit von 696 Millionen Franken

Bern (AP) Die Schweizer Staatsrechnung 1985, die bei Einnahmen von 22,185 Milliarden Franken und Ausgaben von 22,881 Milliarden mit einem Defizit von 696 Millionen Franken schliesst, ist für den Bundesrat «unbefriedigend». In der am Montag veröffentlichten Botschaft mit den Details zu den bereits seit Ende Februar bekannten wichtigsten Zahlen verweist er «erneut und eindringlich» auf die nach wie vor bestehenden strukturellen Probleme des Bundeshaushaltes und erteilt jeglichen substantiellen Abstrichen am Gesamtvolumen der Bundeseinnahmen eine Absage.

Wie aus der Staatsrechnung weiter hervorgeht, fiel der Betrag der nicht beanspruchten Zahlungskredite mit 865 Millionen so hoch aus, dass sie die Rekord-Nachtragskredite von 832 Millionen überstiegen. Erstmals seit 1979 blieben die Einnahmen hinter den Budgeterwartungen zurück, und zwar um 46 Millionen.

Die Zinslast überstieg wieder die Milliardengrenze, und die gesamte verzinsliche Bundesschuld erhöhte sich von 23,693 Milliarden im Jahre 1984 auf 24,890 Milliarden. Mit 1,061 Milliarden lag der Reinaufwand der mit einer privatwirtschaftlichen Erfolgsrechnung vergleichbaren Gesamtrechnung um 365 Millionen über dem Defizit der Finanzrechnung.

Der Fehlbetrag der Finanzrechnung fiel um 13 Millionen höher aus als budgetiert. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Verschlechterung um 248 Millionen oder 55,4 Prozent. Das Wachstum der Ausgaben, die um 33 Millionen unter der budgetierten Zahl lagen, hielt sich mit 5,7 Prozent ungefähr im Rahmen des geschätzten Wirtschaftswachstums. Die Einnahmen stiegen nur um 4,7 Prozent.

Erstmals seit 1979 blieben sie hinter dem budgetierten Wert zurück und zwar um 46 Millionen.